Nr. 2032. Donnerstag, 3. September. (Morgen-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. 1, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a M.: Jäger'sche Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2. Sept. 4 Uhr Nachm.

Kalisch, 31. August.*) Der „Breslauer Zeitung" wird von hier geschrieben: „Das Corps des Insurgentenführers Taczanowski hat eine vollständige Niederlage erlitten; die Infanterie wurde gänzlich niedergehauen, die Cavallerie zur Hälfte. Taczanowski selbst ist nach Krakau geflohen."

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Zu Schrimm im Regierungsbezirk Posen, zu Loitz, im Regierungsbezirk Stralsund, zu Lübbenau im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., zu Egeln, im Regierungsbezirk Magdeburg, zu Werden und Kettwig, im Regierungsbezirk Düsseldorf, zu Meschede, Brilon und Stadtberge, im Regierungsbezirk Arnsberg, so wie zu Arolsen, Corbach und Wildungen, im Fürstenthum Waldeck, sind am 1. Sept. preußische Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

— [Juristentag.] Das Namensverzeichniß der Mitglieder des Juristentages weist nach: aus Oesterreich 104, aus Preußen 151, Bayern 39, Königreich Sachsen 86, Hannover 23, Württemberg 29, Baden 42, Großherzogthum Hessen 188, Kurhessen 21, Mecklenburg-Schwerin 11, Mecklenburg-Strelitz 2, Sachsen-Weimar 6, Oldenburg 7, Nassau 39, Holstein 3, Anhalt 1, Coburg-Gotha 1, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Meiningen 1, Lippe-Detmold 1, Waldeck 1, Reuß-Greiz 2, freie Stadt Frankfurt 23, Hamburg 3, Bremen 3, Lübeck 1, Amerika 1, zusammen 790 Mitglieder.

— Die „Leipziger Illustrirte Ztg." brachte vor einiger Zeit einen Artikel, worin mehrere Mitglieder des Herrenhauses in nicht sehr glimpflicher Weise behandelt wurden. Einer dieser Herren wurde gegen die Zeitung klagbar, und in Folge dessen ist vom Bezirksgericht in Leipzig ein Herr Hänel daselbst, als damals stellvertretender Redacteur, zu 40 Thlr., der verantwortliche Redacteur Julius Weber (damals abwesend) aber zu 30 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Auf erhobene Appellation hat das Ober-Appellationsgericht zu Dresden dies Urtheil lediglich bestätigt.

Bernburg, 28. August. Der Gemeinderath hat es abgelehnt, der Herzogin Wittwe eine Beileidsadresse zu übersenden.

England.

London, 29. August. Das auf der Fahrt von Liverpool nach Newyork begriffene Schiff Anglo-Saxon ist 30 Seemeilen südsüdöstlich von Kinsale (Südküste von Irland) von dem Conföderirten-Dampfer Florida verbrannt worden. Das Schiffsvolk ward zu Brest ans Land gesetzt.

Frankreich.

* Die Departementalblätter enthalten einen gleichlautenden von der Regierung eingesandten Artikel über die österreichische Bundesreformacte, nach welchem die französische Regierung dieselbe wegen des Art. 8 (der die Bestimmung enthält, daß der Bund wegen der außerdeutschen Besitzung eines deutschen Staates Krieg erklären kann) nicht gleichgiltig betrachten kann. Es heißt am Schluß des Artikels wie folgt: „Diese Bestimmung ist voller Gefahren und würde sicherlich, wenn sie in die Praxis übergehen sollte, eine radicale Umänderung in den gegenwärtigen Bedingungen des europäischen Gleichgewichts hervorrufen. In der That könnte man mit der habsburgischen Monarchie in keinem Punkte mehr in Kampf gerathen, ohne gleichzeitig mit dem ganzen deutschen Bunde zu thun zu haben. Dies können wir nun aber nicht zulassen, und doch hat Kaiser Franz Joseph, ohne seine Nachbarn in Anschlag zu bringen, sich nicht gescheut, dies vorzuschlagen. Der Versuch eines Uebergriffs ist offenbar. Was hat bis jetzt Frankreich gethan? Es hat sich darauf beschränkt, von der Ferne, ohne persönliche Hintergedanken und ohne vorgefaßten Plan, die Berathungen des Congresses zu verfolgen. Unbetheiligt an den Debatten, so lange sie sich in den Schranken eines inneren Abkommens hielten, das Deutschland allein angeht, bewahrte unsere Regierung eher noch eine wohlwollende, als gleichgiltige Haltung. Da nun aber diese Schranken überschritten worden sind, so mußte auch unsere besorgte Aufmerksamkeit rege werden und uns zur Annahme einer anderen Politik bestimmen. Oesterreich beharre darauf aus den Bedingungen herauszutreten, innerhalb welcher wir ihm gestattet haben, sich zu bewegen, und sofort wird die Hand, die, um ihm aufzuhelfen, sich freundschäftlich ihm entgegenstreckte, sich zurückziehen. Dann aber wird das ganze Gebäude der Macht, das es wiederaufzubauen und zu vergrößern sich anschickte, ins Wanken gerathen. Oesterreich soll es nicht vergessen: durch das Einverständniß mit uns ist es wieder zu so hohem Ansehen gelangt. Es verletze uns in den Prinzipien, welche das europäische Recht berühren: sofort wird seine Lage wieder eine verfängliche werden. Wir hätten nur den Wunsch auszusprechen, und Rußland so gut wie Preußen würden sich eifrigst um das Einverständniß mit uns bewerben. Italien würde dasselbe thun, und das Haus Oesterreich sähe sich plötzlich isolirt, gerade in dem Augenblick, indem es seinen Sieg allzu hoch anschlüge. Glücklicherweise sind wir noch nicht so weit. Nach Depeschen aus Frankfurt vom 27. würde der Art. 8 in dem Sinne umgeändert werden, daß er nur noch eine Umschreibung des Art. 47 der Wiener Schlußacte wäre. Wir glauben außerdem, daß die Regierung des Kaisers Franz Joseph eine Ahnung der Gefahr gehabt hat; ihre hohe geschäftliche Einsicht und ihre Klugheit werden das Uebrige thun."

— Die „Monde" veröffentlicht ein päpstliches Breve, worin der heilige Vater den Cardinal-Erzbischof Gousset von Rheims wegen seines raschen und energischen Auftretens gegen das „Leben Jesu von Ernest Renan" beglückwünscht und ihm und der seiner Wachsamkeit anvertrauten Heerde seinen apostolischen Segen ertheilt. ....„Wir wünschen außerdem", heißt es in dem erwähnten Breve, „daß Du ohne Menschenfurcht, mehr und mehr Sorgfalt für den Bestand des apostolischen Stuhles entfalten und klar und offen, mit allem Eifer, die Rechte dieses Stuhles vertheidigen mögest. In Deiner Weisheit siehst Du wohl sehr gut ein, daß dies gerade die Cardinalswürde, mit der Du geschmückt bist, erheischt". Das Werk Renans wird ein „impius ac sceleratissimus ab Ernesto Renan de Vita Nostri Jesu Christi editus liber" und ferner ein „detestabilis liber" genannt. — Die Fallissements mehren sich gegenwärtig ungemein in Paris. Nach der „Monde" wurden deren kürzlich 21 in einer einzigen Sitzung des Handelstribunals angezeigt.

Asien.

— Ueber die Gefangennahme und die Identität Nena Sahibs schreibt der Correspondent der „Times" aus Kalkutta, 23. Juli: „Alle Behörden stimmen darin überein, daß der in Adschmir gefangen genommene Mann der Erzbösewicht Nena Chunda Punt ist. Ausgenommen, daß er weißes Haar hat, daß ihm zwei Vorderzähne fehlen, daß sein Gesicht eingefallen ist — alles die Folgen sechsjähriger Mühsal — paßt sein Aeußeres in jeder Beziehung zu dem Steckbriefe, welchen die Regierung gegen ihn erließ, als sie den Preis von 10,000 Pfd. St. auf seinen Kopf setzte. Sein Begleiter, Neru Punt Bhalia Bhutt, entspricht in ähnlicher Weise der von ihm gemachten Beschreibung. Der blinde Bettler, welcher beide begleitete, hat gestanden, daß der Gefangene der leibhaftige Nena sei, den er seit der Eroberung von Beyt durch unsere Truppen stets begleitet habe. Außerdem schwört ein intelligenter Feldwebel von der Königl. Artillerie, welcher den Nena häufig in Mirut gesehen hat, auf seine Identität. Der Gefangene versteht Englisch und ist fein erzogen. Ist er wirklich der Nena, so wird er bald am Galgen aufhören es zu sein, und der Geschichte wird ihre Genugthung werden. Seine Gefangennahme wurde in Adschmir bewerkstelligt. Einem Braminen von Bithur, dem Hauptquartier des Nena vor der Rebellion, waren alle Verwandte von den Truppen des Nena ermordet worden. Der Bramine sann auf Rache. Ein Jahr später hörte er, daß der Nena sich in Nipal aufhalte, und wanderte als Bettler dort hin, um ihn in Gefangenschaft zu bringen. Es gelang ihm nicht und er verfolgte ihn nach und nach bis in den Staat Dschepur in Radschputana. Die Behörden von Bombay gaben ihm zwei Polizeispione mit; in Salumlur kam er als Fakir verkleidet zu dem Nena und schlich sich in sein Vertrauen ein. Dann setzte er die Polizei auf seine Spur und in kurzer Zeit waren der Nena und seine beiden Begleiter gefesselt unter der Obhut einer militairischen Wache."

Danzig, den 3. September.

— Die „Patr. Ztg." und nach ihr das „Dpfb." schreibt: „In diesen Tagen ist der Herr Regierungs-Assessor Elsner v. Gronow zum Landrath des Mogilnoer Kreises in Stelle des bisherigen Landraths Kühne, der in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt ist, ernannt worden."

‡ Von der Kartoffelkrankheit bemerkt man in diesem Jahre weder auf unserer Höhe, noch im Werder glücklicher Weise eine Spur. Die meisten Kartoffelfelder prangen noch im frischesten Grün nur die frühen Sorten sind bereits zum Theil abgetrocknet. Der Landmann hofft aber auch auf eine reiche und, was noch mehr werth, gesunde Knollen-Ernte, wozu die bereits gemachte Erfahrung bei der Frühkartoffel wohl berechtigen dürfte.

-δ- Marienwerder, 1. Septbr. Die Hitze bei uns ist, wie wohl überall, fast unerträglich. Alles welkt dahin und

Vermischtes.

— [Körner's Braut.] Bei den Berichten über die Körnerfeier in Wien wird Körner's Braut in der verschiedenartigsten, zumeist unrichtigen Weise erwähnt. Sie ist weder Fräulein noch verwittwet. Antonie Adamberger, seit 1817 Gattin des Regierungsrathes und Münzcabinets-Directors Joseph Arneth, war in Wien am 31. Dezember 1790 geboren, folgte gleich ihren berühmten Eltern der theatralischen Laufbahn, und war, seit 1807 am Burgtheater engagirt, in tragischen Rollen der Liebling des Publikums. Im Hause ihrer Freundin Caroline Pichler lernte sie den Hoftheaterdichter Theodor Körner kennen, der, von ihren vorzüglichen Eigenschaften entzückt, ihr seine innigste Liebe weihte und um ihre Hand anhielt. Sein Heldentod trennte das zarte Bündniß. Im Jahre 1817 nahm sie Abschied vom Burgtheater und vermählte sich mit dem gelehrten Archäologen Arneth. Seitdem lebte sie allgemein geachtet und geliebt ihren häuslichen Pflichten. 1832 ernannte sie Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta zur Vorsteherin des von Allerhöchstderselben gegründeten Institutes zur Erziehung weiblicher Soldatenkinder, welche Stelle sie noch heute einnimmt. Der Geschichtsforscher Arneth ist ihr Sohn.

— Nürnberg. Originale werden immer seltener, aber sie sind noch nicht ausgestorben. Zum Beweise diene Folgendes: Ein Herr Leuchs, anscheinend in Nürnberg wohnhaft, macht in einer kürzlich dort erschienenen Broschüre über den Bau wohlfeiler Wohnungen zuvörderst die Mittheilung, daß „die Wohnungen der ersten Menschen in Felsenhöhlen und unter dem Dache schützender Bäume aufgeschlagen wurden", und macht dann unter anderm folgenden Vorschlag: Da der Baugrund in den großen Städten zu theuer ist, so errichte man außer derselben Arbeiterdörfer und verbinde Dorf und Stadt durch eine Straße, deren Häuser platte Dächer haben. An dem einen Ende der Straße werden die Häuser unmittelbar neben dem Dorfe sehr hoch gebaut und bis zur Stadt werden sie immer niedriger. Auf den Dächern legt man eine Rutschbahn an, auf welcher die Dorfbewohner Morgens in die Stadt zur Arbeit fahren. Die zweite Häuserreihe ist in der entgegengesetzten Richtung geneigt und auf dieser fahren die Leute Abends nach Hause. Angefügt ist ein Anschlag der Kosten, welche der Betrieb einer solchen Rutschbahn zwischen Nürnberg und Fürth erfordern würde. Derselbe Verfasser hat Schriften herausgegeben über „die Hämorrhoiden", „die Essigfabrikation", „die Düngung mit dem unendlich Kleinen" und „die Aufbewahrung des Fleisches". De omnibus rebus et quibusdam aliis — denkt man unwillkürlich.

— Wegen schlechten Biers wurden kürzlich in Nürnberg zwei Brauer um 25 Fl. gestraft, sechs Wirthe mit Geldstrafen wegen schlechten Biers belegt und 25 Eimer Bier beschlagnahmt; andere beschlagnahmte Biere wurden zur Essigbereitung unter amtlicher Controle zurückgegeben.

— Dieser Tage lief bei der Pariser Academie der Wissenschaften das Schreiben einer Dame ein, welche um die Erlaubniß nachsuchte, vor der gelehrten Gesellschaft eine Vorlesung über eine von ihr erfundene meteorologische Methode zu halten und die Irrthümer der bekannten, dieses Jahr namentlich so rettungslos verunglückten Wetterpropheten Coulvier-Gravier und Mathieu de la Drome zu widerlegen. Die Academie war in großer Pein. In ihren Statuten ist der Fall nicht vorgesehen, und in der Praxis hat sich noch nie ein Mitglied des schönen Geschlechts in directen wissenschaftlichen Rapport mit den französischen Unsterblichen gesetzt. Der Präsident umging glücklich die Verlegenheit, indem er der fraglichen Dame eröffnen ließ, die Academie werde ihre Abhandlung entgegennehmen und zum Gegenstand eingehender Prüfung machen.

Literarisches.

Geschichte Friedrichs II. von Preußen, genannt Friedrich der Große, von Thomas Carlyle. Deutsch von J. Neuberg (vom Verfasser autorisirte Uebersetzung). Dritter Band, 2. Hälfte, Bogen 23—Schluß. 8. Berlin, Königl. Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).

Die ganz eigenthümliche Art der Geschichtsschreibung Carlyle's ist schon vielfach beleuchtet, wir lassen hier zur ferneren Charakterisirung derselben ein Kapitel aus dem so eben erschienenen Schluß des 3. Bandes folgen:

Voltaire hat inzwischen einen Besuch in Aachen abgestattet, — seinen dritten Besuch bei König Friedrich.

König Friedrich war am 25. August im Bade zu Aachen angekommen, als die Mailleboissche Erlösungsarmee auf dem wichtigen Zuge, der sich seitdem als erfolglos erwies, den Rhein bis auf den letzten Mann bereits vor fünf Tagen überschritten hatte. Friedrich verließ Aachen, von seinem Voltaire, der auf ausdrückliche Einladung eine Woche bei ihm gewohnt hatte, Abschied nehmend, am 9. September, und sah die spätern Versuche und die schließliche Unfähigkeit Maillebois', die Erlösung zu vollbringen, nicht von Aachen, sondern von Berlin aus, mitten im gewöhnlichen Verlauf seiner dortigen Geschäfte. Wir versprachen etwas von Voltaires neuem, seinem dritten Besuche bei Friedrich. Hier ist das Wenige, was wir haben, — wenn der aufgeweckte Leser seine Phantasie dabei anspannen will. Voltaire und seine du Châtelet waren in Cirey, und sodann während des Frühlings und Sommers 1742 in Paris gewesen, — beschäftigt mit Etwas, was für Voltaire und Paris eine große, wenn schon friedliche Sache war, nämlich: Mahomet auf die Bretter zu bringen. Am 9. August, genau während der erste Vortrab der Erlösungsarmee bei Düsseldorf über den Rhein ging, erschien Voltaires Tragödie Mahomet auf der Bühne. Den 9., 11., 13. August war Paris in Exaltation von verschiedener Art; nie zuvor sah man ein so überfülltes Haus einen Menschen zu den unsterblichen Göttern hinauf heben, — obgleich auch ein Theil, die Majorität der Kopfzahl nach, ihn hinab in den Tartarus zerrte. „Köstlich, ohne Gleichen!" riefen die Kenner (wie es Fleury selber, als er das Stück prüfte, erwartet hatte): — „Infam, irreligiös, fluchwürdig!" schrieen brüllend — auf Anleitung von Hochwürden Desfontaine's (von Sodom, so will Voltaire ihn bezeichnen) und Andern, — die Nichtkenner, die der Kopfzahl nach in großer Mehrheit waren. Und es entstand solch ein Geschrei und Gebrülle, daß der kluge Fleury, oder Maurepas unter ihm, andeuten mußte: Es solle ein Schauspieler unpaß werden, oder Herr v. Voltaire freiwillig sein Stück zurückziehen, sonst —! — Und daß mußte denn auch geschehen: ein Schauspieler ward unpaß am 14ten (die Comödienzettel bedauerten den 14ten, daß der Mahomet nicht gegeben werden könne) und — erst nach neun Jahren, und nach vorhergegangener Widmung an den Papst und andern ausgesuchten Manövern und unerwarteten Glückswendungen konnte Mahomet zum vierten Male in Paris, und von da ab ad libitum bis auf den heutigen Tag gespielt werden. Ein solcher Sturm im Theetopf ist nicht ohne Beispiel, ja ist sehr häufig in jener anarchischen Republik der Literatur, wie man sie nennt. Gestehe es nur, Leser, daß auch du an Voltaire's Stelle einige Geduld nöthig gehabt hättest, mit einer solchen himmlischen Inspiration von einer Mahomet-Tragödie in deinen Händen und ein solches irdisches Hundepack an deinen Fersen. Gesetzt, der bitterste deiner klaffenden Hunde wäre eine Hochwürden Desfontaines von Sodom, den du selber einmal vom Galgen und wiederholt vom Verhungern gerettet hättest? Es ist all Dies schlechterdings eine große Anarchie, und Quelle von Anarchien, wenn du es bedenkst, und es wird seine Folgen unter der Sonne haben. Du kannst es nicht hindern, sagst du; man kann eine Hochwürden Desfontaines nicht einsperren, was doch so heilsam für ihn und uns Alle wäre? Nein: — und wenn menschliche Ehrfurcht (täglich auf solche Weise schwindend) gänzlich aus der Welt geschwunden sein, und euer niedrigster Dummkopf und Schuft (Beides geht gewöhnlich zusammen) völlige Freiheit haben wird, eurem höchsten Weisen und Helden ins Gesicht zu speien, — was wird es alsdann nicht für eine merkwürdig freie Welt sein! Voltaire, der über all Dies wacker schweigt, und wieder nach Brüssel zu gehen gesonnen ist, empfängt des Königs von Preußen Einladung; legt sie Sr. Eminenz Fleury zu Füßen; will sie nicht annehmen, es wäre denn, daß Se. Eminenz und mein eigener König von Frankreich (möglicherweise zu ihrem Nutzen, wenn man so was auch nur leise andeuten dürfte!) es erlauben. „Allerdings, gehen Sie nur und" — das Uebrige ist Mienenspiel und bedeutet: „Versuchen Sie, ihn für uns auszuhören!" Unter solchen Vorzeichen kehren Voltaire und seine göttliche Emilie zu ihrem Honsbruckischen Prozeß zurück: „Wie sehr ist das stille Brüssel Paris und seinem tollen Geschrei vorzuziehen!" Voltaire läßt seine göttliche Emilie in Brüssel zurück und reist am 2. September nach Aachen ab — das sich in einem Tage erreichen läßt. Er ist zurück in Brüssel spät am Abend des 9. September: — wie es ihm ergangen ist und wie weit er ausgehört hat, entnehme man aus folgenden Auszügen, die sämmtlich vom Tage nach seiner Rückkunft datirt sind. —

der Wassermangel zeigt sich sehr empfindlich, da das Wasser oft halbe Meilen weit geholt werden muß. Trotzdem sind die Gemüther für Festlichkeiten nicht unempfänglich. So brachte uns die verflossene Woche an zwei verschiedenen Tagen Schulfeste der hiesigen Schulen, welche zur höchsten Zufriedenheit aller Theile, abgesehen von einem Regenschauer, der die Zöglinge der hiesigen Friedrichsschule überraschte, beendigt wurden. Eine eigentliche Körnerfeier hat bei uns nicht stattgefunden, dagegen hatten sich am 30. August die Männergesang-Vereine von hier, unter Leitung des Organisten Strehl, und von Stuhm unter Leitung des Gutsbesitzers Lieutenant Schaper in Rachelshof, einem zwischen beiden Städten gelegenen Vergnügungsorte, eingefunden, um hier einmal die Körnerfeier und zweitens ein Verbrüderungsfest zu begehen. Den hiesigen Sängern hatten sich die hiesigen Turner angeschlossen, und zahlreiche Zuhörer hatten sich in den schönen Waldesräumen eingefunden. Stand das Fest den sonstigen Gesangsfesten vielleicht an Kunstgenüssen nach, obwohl recht brav gesungen wurde und den Dirigenten alle Gerechtigkeit gelassen werden muß, so wurde es gewiß mehr gehoben durch die gemüthliche Stimmung, welche Jung und Alt beseelte und bis spät gegen Abend anhielt, der durch seine angenehme Luft, den herrlichen Mondschein und die von einem Gesangsmitgliede, Herrn Meister arrangirte, brillante Beleuchtung der Waldräume für die unerträgliche Hitze des Tages reichlich entschädigte.

Marienwerder, 27. August. (G.) Auch dem hiesigen amtlichen Kreisblatt wird die „Provinzial-Correspondenz" regelmäßig als Beilage beigegeben. — In diesen Tagen sind viele der vor der Ernte entlaufenen Knechte zurückgekehrt, indem sie angeben, daß sie während der Ernte Beschäftigung und lohnenden Verdienst in den Werdern gefunden haben. Sie waren also nicht, wie man allgemein angenommen hatte, sämmtlich nach Polen gegangen. Von den Behörden ist die Bestrafung des betreffenden Gesindes bereits eingeleitet.

Productenmarkt.

Posen, 1. September. Roggen niedriger, gek. 250 Wispel, pr. Sept. 34 Br., 33¾ Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 33⅝ bez, Oct.-Novbr. 35 bez, Nov.-Dec. 35½ Br., ¼ Gd., Dec.-Januar 35½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 36½ Br., ⅙ Gd. — Spiritus besser, mit Faß pr. Sept. 15⅙ Br., 7/24 Gd., Oct 15⅙ Br., ⅛ Gd., Nov. 15 Br., 14 11/12 Gd., Dec. 15 Br., 14 11/12 Gd., Jan. 15 Gd. u. Br, Febr. 15⅙ Br., 1/12 Gd.

Viehmarkt.

Berlin, 31. August. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 931 Stück Rindvieh. In Folge der anhaltenden Wärme und des stattgehabten schwachen Consums war das Verkaufsgeschäft auch für gute Waare matt und sehr gedrückt für Mittelwaare; beste Qualität wurde mit 17—18 Rℓ, mittel mit 13—14 Rℓ und ordinäre mit 9—11 Rℓ pr 100 ℔ bezahlt. 2630 Stück Schweine. Die Durchschnittspreise stellten sich bezüglich der zu großen Zutrifften bei sehr flauem Verkehr gegen die vorwöchentlichen noch niedriger; beste schöne feine Kernwaare konnte kaum den Preis von 14—15 Rℓ und Mittelwaare 12 Rℓ pr 100 ℔ erreichen. Es blieben bedeutende Posten unverkauft. 8614 Stück Schafe. Schwere fette Hammel waren gesucht und erzielten, da auch Engros-Verkäufe nach Sachsen stattfanden, einen zufriedenstellenden Preis; die Mittelwaare konnte nur zu gedrückten Preisen verkauft werden. 536 Stück Kälber wofür sich die Durchschnittspreise auch nur sehr mittelmäßig gestalteten.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Memeler Barkschiff „Stormbird", Capt. J. C. Dörks, ist nach 23tägiger Reise am 29. August von Miramitche glücklich in Hull angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Rügenwalde: 27. Aug.: Maria, Kräft; — von Amsterdam, 29. Aug.: Zwaantje, Dirks; — von Kiel, 29. Aug: Margaretha, Thode; — von Hamburg, 30. Aug.: Julius, Kühl; — von Leba, 28. Aug.: Pilot, Hampe; — von Brielle, 27. Aug.: Johann u. Carnelis Scholtens; — von Blie, 28. Aug.: Geschwister, Tomson; — von Hull, 27. Aug.: Irwell (SD.), Forth; — von Waterford, 27. Aug.: Klawitter, Nöhlzen; — von Havre, 27. Aug.: Preuße, Böttcher.

Clarirt nach Danzig: In Svendborg, 27. Aug.: Ellen Kirstine, Rasmussen; — in Stockholm, 24. Aug.: Nummer 2, Jänichen.

In Ladung nach Danzig: In London, 28. Aug.: Ida, Tetzlaff.

Angekommen von Danzig: In Rügenwalde, 28. Aug.: Einigkeit, Zielke; — in Cardiff, 27. Aug.: Prince of Wales, Jones; — in Shields, 28. Aug.: Gleaner, Keltmann; — in Gravesend, 28. Aug.: Pauline, —; — in Travemünde, 29. Aug.: Charlotte, Schluck; — Hermann u. Marie, Runck; — Alwine, Topper; — in Leith, 28. Aug.: Ocean Child, Milne; — in Swinemünde, 1. Sept.: Bertha Maria, Fends; — in Kiel, 27. Aug: Elise, Lamp; — in Bremerhaven, 29. Aug.: Friede, Behm; — in Delfzyl, 26. Aug.: Hendrika, Waterborg; — in Termunterzyl, 26. Aug.: Elisabeth, Nepperus; — in Gent, 27. Aug.: Johanna, Siebold; — in Grangemouth, 27. Aug.: Niels, Pentzen; — in Hartlepool, 26. Aug.: Irene, Niebrand; — Dorothea, Reimer; — in Leith, 26. Aug.: Mary Wighton, M'Intosh.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Minna Höpfner mit Herrn Lieutenant Kratz (Regitten); Frl. Johanna Deege mit Gutsbes. August Rohde (Wehlau-Latzeninken); Frl. Louise Hellwich mit Herrn Gustav Heinrici (Bischofstein-Tapiau); Frl. Agnes Bombien mit Herrn R Freitag (Jacobsthal); Frl. Clementine Hüllmann mit Herrn Gustav Hüllmann (Lissau-Elbing).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Schultz (Memel); Herrn O. Moldehnke (Norkitten); Herrn Rechtsanwalt Ludwig Niederstetter (Breslau); Herrn Gymnasial-Director Dr. Krah (Insterburg); Herrn Kutsch (Elbing); Herrn Ernst Argelander, Herrn L. Stobbe, Herrn Moritz Rosenthal (Königsberg); Herrn H. Kahn (Ortelsburg). — Eine Tochter: Herrn Justizrath Schmidt (Graudenz); Herrn Kreisrichter Fritsche (Lautenburg); Herrn Justizrath Kösling (Osterode).

Todesfälle: Herr Wilhelm Ferdinand Miller (Bromberg); Fr. Auguste Krenzberger geb. Jonath (Königsberg); Herr Post-Secretär Gustav Ziegler (Neidenburg); Fr. Hermine Gießel geb. Meyer (Bayreuth).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 2. Septbr. 1863.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Milczewski n. Frl Tochter a. Zelasen, v. Blücher a. Quitzowo, v. Koss n. Fam. a. Mendritz, Behrend a. Pr. Arnau. Gutsbes. Bockelmann a. Holstein. Consul Petit-Pierre a. Genf, Halkier a. Copenhagen. Kapitain Schawroft a. Tiflis. Kaufl. Czamarski a. Wloclawek, Edelmann a. Magdeburg, Jung a. Hagen Frau Kucharska n. Tochter a. Beckendorf.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Drawe a. Saskoczin. Gutsbes. v. Rekow a. Colbergermünde. Gutspächter Breland a. Mirakowo. Inspector Heller a. Przewcz. Landwirth Heyer a. Lewino. Kaufl Wahl a. Stolp, Goebel a. Graudenz.

Hôtel de Thorn: Spediteur Neumann n. Gem. a. Altfelde. Oeconom Pioter a. Elbing. Techniker Friedrich a. Königsberg. Assessor Lettgau a. Breslau. Marine-Intendantur-Assessor Schultze a. Berlin. Mauermstr. Münchau a. Stargardt. Kaufm. Münchau n. Fam. a. Bromberg. Frau v. Parpart a. Berlin. Geschwister Riedel a. Posen.

Hotel de Berlin: Kaufl. Müller a. Berlin, Linck a. Hamburg, Bergstein a. Ratibor. Frau Rittergutsbes. v Münchow a. Eichenberg Frl. Staremann a. Berlin.

Hotel zu den drei Mohren: Stadtrath Damme n. Gem. a. Dresden. Rechnungsrath Wediger a. Köln. Rittergutsbes. du Bois a. Luckoczin, Reichel a. Jonasdorff. Fabrikbes. Steinau a. Lübeck. Kaufm. Jacobi a. Berlin.

Deutsches Haus: Solotänzer de Carrey a. Paris. Solotänzerin Verkreus a. Marseille. Graf v. Grabowski a. Nakel. Hauptmann a. D. Hannemann n. Gem. a. Putzig. Gutsbes. Brandt a. Lindau, v. Bojanowski a. Schwirsen. Hofbes. Wessel a. Boblkau. Dr. med. Helldorf a. Königsberg Kaufl. Steinthal a. Bromberg, Liebert a. Frankfurt.

Hotel de St. Petersbourg: Gutsbes. C Brandt n. Schwester a. Marienwerder, L. Brandt n. Gem. a Graudenz. Wirthschaftsverw. Epp a. Marienburg. Oeconom n Hiebert u. Penner a. Marienburg. Kaufl Fast a. Mewe, Freund a. Berlin.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Rentel n. Fam. a. Königsdorff, Moleuano a. Ruthenen. Kaufl. Rosenberg a. Königsberg, Langer a. Magdeburg, Schiffer a. Breslau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.